

**Predigt zu Matthäus 9,9-13 am Sonntag Septuagesimae 5. Februar 2023
in der St. Marienkirche in Ueffeln von Pastor Bodo Boehnke**

Gott, schenke uns ein Wort für unser Herz und ein Herz für dein Wort. Amen

*Und als Jesus von dort wegging,
sah er einen Menschen am Zoll sitzen, der hieß Matthäus;
und er sprach zu ihm: Folge mir!
Und der stand auf und folgte ihm.*

*Und es begab sich, als er zu Tisch saß im Hause,
siehe, da kamen viele Zöllner und Sünder
und saßen zu Tisch mit Jesus und seinen Jüngern.
Als das die Pharisäer sahen, sprachen sie zu seinen Jüngern:
Warum isst euer Meister mit den Zöllnern und Sündern?*

*Als das Jesus hörte, sprach er:
Nicht die Starken bedürfen des Arztes, sondern die Kranken.
Geht aber hin und lernt, was das heißt:
»Barmherzigkeit will ich und nicht Opfer.«
Ich bin nicht gekommen, Gerechte zu rufen, sondern Sünder.*

Liebe Gemeinde,

der Bibeltext ist selbst eine Predigt, und jeden wird beim Hören schnell klar:
Es geht darum, dass wir aufhören, uns gegenseitig abzustempeln und in
Schubladen zu stecken. Es geht darum, Schranken und Grenzen aufzuheben,
statt welche zu errichten.

Die Zöllner waren damals abgestempelt, weil sie mit den verhassten Römern
zusammenarbeiteten. Sie galten darum als Gottlose, die kein Gotteshaus
betreten dürfen.

Die Jahreslosung 2023 lautet: „Du bist ein Gott, der mich sieht“.
Jesus sieht in Matthäus nicht den Zöllner, er sieht den Menschen von Gott her
drückt niemandem einen Stempel auf, legt niemanden auf seine Rolle fest,
die er sich selbst oder andere für ihn ausgesucht haben.

Wir sollen aufhören, die Persönlichkeit unserer Mitmenschen einzuengen,
indem wir von dem Alkoholiker, dem Behinderten, dem Aussiedler, dem
Einheimischen, dem Konfirmanden, dem Lehrer oder der Pastorin unseren
Stempel aufdrücken.

Hinter jedem verbirgt sich ein Mensch, mit Sorgen und Nöten, die wir nicht
kennen. Abstempeln reduziert einen Menschen und engt ihn ein.
Wenn wir Menschen nicht auf etwas festlegen, ermöglichen wir ihm und uns
den Raum zur Veränderung.
(Buchtipps meiner Frau: *Über Menschen von Juli Zeh*)

Mit unserer Selbstgerechtigkeit, wie sie noch vor einem Jahr deutlich wurde, als Menschen in geimpfte und ungeimpfte eingeteilt wurden, stehen wir uns – wie wir jetzt wissen – nur selber im Weg.

Auch den Pharisäern drückt Jesus keinen Stempel auf.

Er legt sie nicht auf ihre Unbarmherzigkeit fest, sondern gibt ihnen – so wie dem Zöllner - Raum für Veränderung. Deshalb sagt er zu ihnen:

„Geht aber hin und lernt, was das heißt:

„Ich habe Wohlgefallen an Barmherzigkeit und nicht am Opfer.“

Liebe Gemeinde,

wenn sich die Grenzen, ja die Abgrenzungen zwischen Menschen verändern, führt das auch immer zu Irritationen:

Das festgefügte Weltbild verändert sich, es gibt auf einmal nicht mehr die Guten und die Bösen. Man erkennt bei den Bösen gute Seiten und bei den Guten gute Seiten. Wer einmal so angefangen hat zu denken, bei dem verschwindet das Gut-Böse/ Freund- Feind Denken ganz automatisch.

»Barmherzigkeit will ich und nicht Opfer.« zitiert Jesus den Propheten Hosea aus der die Thora.

Barmherzig ist der Weinbergbesitzer – ein Bild für Gott, der den Letzten genauso viel gibt wie den Ersten. Und wie reagieren die Menschen darauf? Sie beschweren sich, weil das nicht gerecht ist. *Siehst du darum scheel drein, weil ich so gütig bin?*

Gott ist nicht gerecht, Gott ist die Liebe!

Das ist die einzige Gottesdefinition im Neuen Testament.

Und auch die Geschichte vom verlorenen Sohn belegt das. Es geht um mehr als Gerechtigkeit, es geht um Liebe, die geradewegs zur Barmherzigkeit führt.

Sie kennen das höchste Gebot der Bibel, unserer Religion?

Das dreifach Gebot der Liebe!

Du sollst Gott, lieben und deinen Nächsten, wie dich selbst.

Wie dich selbst...

Es beginnt alles mit der Selbstliebe,

die man übrigens im Gegensatz zum Egoismus daran erkennt, dass sie mit der Nächstenliebe Hand in Hand geht.

Und Selbstliebe gehört, dass man alle Personen, die in einem Schlummern, erkennen und annimmt.

Die schlaunen Pharisäer, die immer alles besser wissen,

der ausgegrenzte Zöllner, der auch mal an seinen eigenen Vorteil denkt und Jesus – der die beiden Gruppen wieder verbinden möchte. Wenn wir nur genau hinschauen bei uns, erkennen wir, dass wir alle Personen im Text in uns haben, ja ich glaube sogar: alle Personen in der Bibel.

Liebe Gemeinde,

es gibt viele Gründe, warum wir uns abgrenzen und nur einen Grund, diese Grenzen aufzuheben: Barmherzigkeit!

Weil Gottes Liebe alle Menschen meint, auch die, die uns fremd sind oder bedrohlich erscheinen.

Was für ein wunderbares Gefühl war das, als 89 die Grenzen fielen und Schranken geöffnet wurden! Jesus hat Schranken für uns alle geöffnet, denn er ist für uns alle der Arzt, der Heilende, der Heiland. Und er lädt uns alle ein, so wie einst den Zöllner Matthäus: „Folge mir!“

Folge mir! Verbinde! Richte nicht! Und errichte keine neuen Grenzen!

Ich weiß, seinem Vorbild zu folgen, ist nicht leicht, aber möglich und nötig! Und es fängt beim freundlichen Grüßen an:

Statt jemanden zu ignorieren beim Vorbeigehen, damit errichtet man ja auch eine Grenze...

reicht ein kurzer Blick und ein freundliches: Hallo!

Hallo kommt von Halleluja, Halleluja kommt vom Hebräischen:

Hallal Jachwe – Gelobt sei Gott.

Liebe Gemeinde,

der Blick von der Weihnachtszeit wendet sich nun drei Wochen vor der Passionszeit hin zur kommenden Passionszeit:

- Ein Besuch beim Zöllner, den die meisten verachteten
- das Ährenraufen am Sabbat, eine klare Gesetzesübertretung,
- die Verschonung der Ehebrecherinnen, die eigentlich gesteinigt werden müsste,
- die Feindesliebe,

- die letzten werden die ersten und die ersten die letzten sein, das war die komplette Umkehrung aller vorherrschenden Werte:

Das war nicht nur quer, sondern kreuz- und quergedacht, mit der Folge:

Das Ansehen Jesu bei den Mächtigen sank und führte ihn schließlich ans Kreuz.

Ihnen wünsche ich einen guten Weg in die neue Woche und einen liebenden, göttlich, jesuanischen Blick auf sich und auf andere Menschen.

Amen

Und der Friede Gottes, der höher ist als all unsere Vernunft, der bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus.

Amen

Fürbitten

Barmherziger Gott

Wir bitten dich für deine Welt.
Durchdringe sie mit deiner Barmherzigkeit,
damit die Mächtigen für die sorgen,
die keine Macht haben,
damit die Starken ihrer Verantwortung gerecht werden
und ihre Stärke für die Schwachen nutzen.

Wir bitten dich für das Zusammenleben in unserem Land.
Präge uns deine Liebe ein,
damit der Respekt voreinander die Worte bestimmt,
damit der Hass in den lauten Reden und in den geschriebenen Kommentaren
aufhört, damit die Gewalt verschwindet,
damit Vernunft und Mitgefühl gewinnen.
Gott der Barmherzigkeit.

Wir bitten dich für die anderen Völker.
Mache deine Barmherzigkeit groß,
damit die Waffen endlich schweigen,
damit Attentate der Vergangenheit angehören,
damit die Kriege enden
und Verfeindete miteinander Frieden suchen.

Wir bitten dich für alle, die dir vertrauen.
Umhülle sie mit deiner Barmherzigkeit,
damit die Trauernden getröstet werden,
damit die Kranken gesund werden,
damit die Traurigen aufleben,
damit wir dich zusammen mit allen,
die Jesus Christus nachfolgen,
mit unserem Worten und Taten bezeugen.
Durch ihn vertrauen wir uns dir an.

Du Gott der Barmherzigkeit,
erhöre uns. Heute und alle Tage.

Amen.